

17. Rheinfahrt von Mainz bis Köln.

Wir haben den Rhein in seinem oberen Laufe vom Bodensee bis Mainz begleitet und möchten nun auch die Fortsetzung seines Laufes kennen lernen.

Von Mainz den Strom abwärts gewandt, wandern wir zunächst zu Fuße auf seinem rechten Ufer durch die gottgesegneten Fluren des Rheingaus, wo die edelsten Weine Deutschlands wachsen, vorüber an den berühmten Weinbergen von Hattenheim, Markobrunn, Johannisberg, Geisenheim, Rüdesheim — und „bei Geisenheimer, Rüdesheimer, wer möchte da nicht heimisch sein!“ — Es sind die Gegenden, von denen vorzugsweise das Lied gilt:

„Nur am Rheine will ich leben,
Nur am Rhein begraben sein,
Wo die Berge tragen Reben
Und die Reben goldnen Wein.“

Nachdem wir uns in Rüdesheim auf grünbehangenem Balkon ein wenig erholt und gestärkt haben, setzen wir unsere Wanderung im Schatten prächtiger Buchen- und Eichenwälder aufwärts bis nach der Stelle des Niederwaldes fort, wo das Nationaldenkmal von 1870/71 sich erhebt.

Richte die Blicke empor, mein junger Begleiter! Schau, jenes stolze, königliche Weib, wie sie hoch aufgerichtet dasteht! Die Linke gestützt auf des Reiches Schwert, mit der Rechten die Kaiserkrone hoch emporhebend, so schaut sie gen Westen über die herrliche Landschaft, welche der Rhein wie ein hochgebetteter Lichtstrom durchzieht; seine Fluten umspielen das dunkle Grün seiner Ufer mit blendendem Schimmer, und in schön geschwungenen Linien heben sich die wundervollen Gelände und Höhenzüge von einander ab, welche das köstliche Bild umrahmen. Reben an den Bergen, Reben im Thale; längs des Ufers und zwischen Rebenhügeln halb versteckt Dorf an Dorf, Stadt an Stadt freundlich hingegossen, — wer möchte nicht an dieser Stelle und bei diesem Anblicke einstimmen in die Worte des Dichters (Emil Rittershaus):

„Bei Gott! Wenn dies Juwel der Erde
Gefallen wär' in Feindes Hand —
Wer hätte Ruh' und Raft am Herde,
Bis wir's zurückerkämpft, gekannt!“ —